

»Täter mit Profil gesucht«

Mit Social Media junge Männer und Frauen für die Erziehungshilfe gewinnen

SARAH SCHOLL

Sarah Scholl ist Leiterin des Projektes »Erziehungshilfe 2.0 macht Spaß!« Die Diplom-Sozialarbeiterin und Diplom-Sozialpädagogin hat Erfahrung auf dem Gebiet Social Media im Personalmarketing in der Sozialwirtschaft. Im Jahre 2011 veröffentlichte sie eine Trendstudie zum Thema »web2.0-Anwendungen in der Personalarbeit der Sozial- und Gesundheitswirtschaft« bei der conquaesso-Personalberatung in Bochum.

www.erziehungshilfe-macht-spas.de

Das Projekt »Erziehungshilfe 2.0 macht Spaß!« der Caritas in Nordrhein-Westfalen will junge Menschen über soziale Netzwerke im Internet erreichen.

Auch wenn der Fachkräftemangel noch nicht alle sozialen Berufsfelder erreicht hat, so sind doch die Prognosen für die kommenden Jahre nicht sonderlich positiv. Aufgrund des demografischen Wandels und die oftmals schwierigen Arbeitsbedingungen, wie Schichtdienste und geringe Verdienstmöglichkeiten, wird es immer problematischer werden, junge Menschen für die Arbeit in der Sozialwirtschaft zu gewinnen.

Europäischen Union, was durch Mittel des Programms »rückenwind« (ESF- und Bundesmittel) gefördert wird. Das Projekt »Erziehungshilfe 2.0 macht Spaß!« startete im Juni 2012 mit einer Gesamtlauzeit von zwei Jahren.

Eines der Ziele des Projektes ist, im Social Web die Aufmerksamkeit junger Menschen auf die Erziehungshilfe, Caritas und soziale Berufe zu lenken. Accounts in sozialen Online-Netzwerken



Mit ihren eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern will die Caritas in Nordrhein-Westfalen durch eine Plakatserie auf die Berufe in der Erziehungshilfe aufmerksam machen.

Eigene interne Recherchen der Caritas in Nordrhein-Westfalen ergaben, dass bereits 55 Prozent der Angebote der Erziehungshilfe in den letzten zwei Jahren Schwierigkeiten hatten, ihre Stellen zu besetzen. Man wolle einem drohenden Fachkräftemangel in der Erziehungshilfe vorbeugen und sich deshalb gemeinsam für die Zukunft aufstellen, so Reinhild Mersch, Referentin für Kinder, Jugend und Familien beim Diözesan-Caritasverband Essen.

Um dies umzusetzen, konzipierten die fünf Diözesan-Caritasverbände in Nordrhein-Westfalen ein Projekt der

wie Facebook, Twitter und Instagram sowie ein großes Webportal mit einem integrierten Berufe-Blog und ein YouTube-Channel werden als Instrumente hierfür eingesetzt.

Allein durch die Präsenz im Internet ist es nicht zu erreichen, dass sich junge Leute für die sozialen Berufe und die Erziehungshilfe interessieren. Oft sind es die realen Kontakte zu diesem Berufsfeld, die das Interesse der Jugendlichen wecken, selbst einmal dort zu arbeiten. Durch ein strategisches (Hoch-) Schulmarketing, mit Maßnahmen wie Erziehungshilfe-Info-Tage, Messeauf-

»Erziehungshilfe 2.0 macht Spaß!«



Anfang Juli 2012 startete das Projekt »Erziehungshilfe 2.0 macht Spaß!« der fünf Diözesan-Caritasverbände in Nordrhein-Westfalen. Entwickelt wurde es, um neue Fachkräfte für die Erziehungshilfe auf zu gewinnen. Mit dem vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales und dem Europäischen Sozialfonds geförderten Projekt werden Kontakte zu jungen Menschen, über Social Media-Kanäle, wie auch über persönliche Kooperationen mit Bildungs-

einrichtungen geknüpft, um diese für die Berufe der Erziehungshilfe zu begeistern. Gleichzeitig werden Leitungs- und Führungskräfte durch ein Seminar befähigt, eigenständig moderne Personalgewinnungskonzepte zu entwickeln und in der Praxis anzuwenden. Das Projekt ist dem Caritasverband für das Bistum Essen e. V. federführend zugeordnet und hat eine Laufzeit von insgesamt zwei Jahren.

www.erziehungshilfe-macht-spas.de

www.caritaeter.de

www.facebook.com/caritaeter

www.twitter.com/caritaeter

www.instagram.com/caritaeter

www.youtube.com/caritaeter

tritte auf Berufsmessen und Aktionen an (Fach-) Schulen wird ein weiterer Zugang geschaffen – bei dem die persönlichen Kontakte im Fokus stehen.

Das Projekt ist übergreifend für die ganze Caritas in Nordrhein-Westfalen tätig. Um die Ergebnisse und moderne Konzepte des Projektes bis auf die Ebene der Einrichtungen und Dienste herunter zu brechen, werden im Projekt knapp 60 Leitungs- und Führungskräfte sowie Personal- und Öffentlichkeitsreferenten in Themen wie Social Media, Diversity-Management, Kooperations- und Personalkonzepte geschult.

Von Maßnahmen und Ergebnissen der »rückenwind«-Projekte soll die gesamte Sozialwirtschaft einen Nutzen haben, Nachhaltigkeit und Übertrag-

Um eine Verbindung der einzelnen Ziele zu erreichen und einen Wiedererkennungswert des Projektes zu sichern, wurde eine Kampagne zur Nachwuchskräftegewinnung entwickelt. Nach einer ausführlichen Zielgruppenanalyse wurden Ziele gesteckt, welche mit der Kampagne erreicht werden sollen, um junge Menschen ansprechen zu können: Die Kampagne soll Aufmerksamkeit erregen, das Image modernisieren, Informationen zur Erziehungshilfe, Caritas und sozialen Berufen verbreiten, Emotionen auslösen und das Employer Branding ausbauen. Sie soll außerdem auf Online-Kanälen sowie in Offline-Aktionen anwendbar und übertragbar sein.

Social Media lebt von Authentizität, realen Empfehlungen und echten Eindrücken. Dies versucht die Kampagne

»Trotz Internet: Entscheidend bei der Jobwahl ist oft der persönliche Kontakt zu dem Berufsfeld«

barkeit auf andere Bereiche sollen gesichert werden. Das Projekt wird am Ende seiner Laufzeit einen ausführlichen Bericht veröffentlichen. Aktuell gibt es bereits jetzt eine Online-Dokumentation. Auf einer Internetseite wird fortlaufend über Ergebnisse und Meilensteine im Online-Stil berichtet: kurze Informationen in chronologischer Reihenfolge wie in einem Blog (www.erziehungshilfe-macht-spas.de).

ne »CARITÄTER – Täter mit Profil« zu vermitteln. Sie zeigt Gesichter von jungen Mitarbeitenden und lässt diese erzählen – online und offline – warum sie ihren Job gern machen und was sie täglich motiviert.

Das Projekt »Erziehungshilfe 2.0 macht Spaß!« läuft noch bis Mitte 2014. Bis dahin wird die Kampagne mit ihren On- und Offline-Aktivitäten stetig erweitert. ■

EDITION SOZIALWIRTSCHAFT

Beat Uebelhart/Peter Zängl (Hrsg.)

Praxisbuch zum Social-Impact-Modell

 Nomos

Praxisbuch zum Social-Impact-Modell

Herausgegeben von Prof. Beat Uebelhart und Prof. Dr. Peter Zängl

2013, 371 S., brosch., 49,- €
ISBN 978-3-8487-0089-9

(Edition Sozialwirtschaft, Bd. 36)

Das Praxisbuch zum Social-Impact-Modell stellt theoriegestützte Tools, Methoden und Instrumente zur Entwicklung, Planung, Steuerung und Kontrolle sozialer Hilfen bereit. Es schließt somit die Lücke zwischen Theorie und Praxis und widmet sich der Fragestellung: »Wie funktioniert das Social-Impact-Modell in der praktischen Anwendung?«

www.nomos-shop.de/20203



Nomos